

Pilotstudie zur dialektalen Einordnung der Erlanger Pfalzpainthandschrift

Juliane Berger (Halle)

Im Zuge der Vorbetrachtungen zu einer angedachten Neuedition der „Wundarznei“ des Heinrich von Pfalzpaint wurde die Unzulänglichkeit der grundlegenden Informationen zu einem Großteil der Überlieferungsträger offenbar. Insbesondere die kürzlich erst der Überlieferung zugeordneten Textzeugen haben noch wenig Aufmerksamkeit erfahren. Dazu zählt auch die sogenannte Erlanger Handschrift (Erlangen, Universitätsbibliothek, Signatur B 275).

Schon die Datierung der Handschrift wirft Fragen auf – ein archivarischer Vermerk führt lediglich die Zahl 1517ff. an, ohne die Angabe zu begründen. Ferner fehlen bisher jegliche Aussagen über die diatopische Einordnung der Schreiberhand. Erste Eindrücke zur Graphematik und Lexik können bisher nur als Indizien, die grob ins Ostoberdeutsche weisen, vermerkt werden. Sie ersetzen aber keineswegs eine genaue Zeichenfeldanalyse, die mithilfe eines langfristig auf generische Anwendbarkeit angelegten Tools für Lemmatisierung, Annotation und den Vergleich historischer Texte vorgenommen werden soll. Auch der Anregung einer Inspektion des handschriftlichen Originals zur Klärung offener Fragen soll nachgegangen werden. Die Ergebnisse werden dann in einer Magisterarbeit zusammenfließen.

Kontakt:

Juliane Berger
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Germanistisches Institut
Abt. Altgermanistik
Herweghstraße 96
D-06099 Halle (Saale)
berger.juliane@web.de